Donnerstag, 15. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9071. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Lesung der Provinzialordnung fort und nahm die übrigen Paragraphen bis zum Schluß mit geringen redactionellen Aenderungen nach den Commissionsanträgen an. Morgen sollen mehrere kleinere Vorlagen berathen werden.

Berlin, 14. April. Herrenhaus. Erste Berathung des Dotations-Sperrgesetzes. Graf Udo v. Stolberg spricht für das Gesetz, die letzte Encyclica habe ihn offen auf Seite des Staates gestellt; der Staat dürfe nicht Leute mit seinen Mitteln unterstützen, welche seine Existenz negiren. Die Grafen Brühl und zur Lippe sprechen gegen das Gesetz, letzterer bestreitet die Competenz der Landesvertretung. Beseler für die Vorlage, weist die Berechtigung der Regierung zur Aufhebung der Bulle de salute animarum nach, weist unter dem Beifall des Hauses die vorhergegangene spöttelnde Bemerkung des Grafen zur Lippe über die Majestät des Gesetzes als unpatriotisch zurück und betont, daß letztere nicht angezweifelt, nicht vom Kaiser getrennt werden könne. v. Kleist-Retzow ist gegen die Vorlage, weil die evangelische Kirche in Mitleidenschaft gezogen sei. (Fürst Bismarck tritt ein.) Der Cultusminister widerlegt die Behauptung Kleist-Retzow's von der Beeinträchtigung der evangelischen Kirche, welche die Staatsgesetze achte; die Vorlage sei nur zur Niederkämpfung des katholischen Clerus bestimmt. Der Minister widerlegt ferner den Einwand, daß die Vorlage verfassungswidrig sei und bestreitet, daß die Bulle de salute animarum die Natur eines Staatsvertrages habe; wenn aber solches auch der Fall wäre, so habe der Papst diesen Vertrag längst gebrochen. Dr. Falk schließt: Meine Pflicht als Minister gebietet mir, der Behauptung des Grafen zur Lippe entgegenzutreten, als ob die Regierung die Majestät des Gesetzes höher stelle, als die Majestät des Königs oder letztere von jener trenne. Die Motive des Gesetzes widerlegen jede solche Auslegung, welche nur bezweckt, die ersten Diener des Königs bei dem König zu denunciren und zu verdächtigen. (Lebhafter Beifall.) Herr v. Mielzynski ist gegen die Vorlage. Freiherr v. Maltzahn für dieselbe. Die Encyclica erfülle ihn mit tiefer Entrüstung; da müsse man sich der prompten Erwiderung durch die Regierung freuen, und für sie gerade vom conservativen Standpunkte einstehen; er hoffe, die Regierung werde nun auch etwas für die evangelische Kirche thun. Fürst Bismarck erklärt, er will mehr als Herrenhausmitglied, denn als Minister sprechen und seine Freude darüber ausdrücken, daß er aus der conservativen Partei einmal ein offenes unumwundenes Bekenntniß zur evangelischen Kirche, zur Reformation gehört habe, er bedauert, daß solches Bekenntniß nicht früher laut geworden, es wäre ihm manche Kränkung erspart geblieben, wenn die Träger solcher Ansichten sich nicht von ihm getrennt hätten. Fürst Bismarck fährt fort: Wie steht die Sache mit der katholischen Kirche? Seit dem Vaticanum hat sich der Papst an deren Stelle gesetzt, die Bischöfe sind seine Präfecten, wie kann man da von Kirche sprechen? Wer diese Kirche gegenüber dem Staate wehren will, sein gutes Recht zu wahren, der sagt sich los von dem Standpunkte der evangelischen Kirche, von der Pflicht als Unterthan. Graf Brühl ist gegen die Vorlage; er behauptet, Fürst Bismarck habe das Unfehlbarkeitsdogma aus dem ganzen katholischen Glauben herausgerissen, die Encyclica befehle gerade Gehorsam gegen den Staat an. Fürst Bismarck erklärt sich zu der Beseitigung jedweden Irrthums, er sei kein Feind der katholischen Kirche, habe sich als solcher auch nicht bekannt. Graf Brühl sei ein viel größerer Feind seiner Kirche als er, schade derselben mehr als er. Er (Bismarck) bekämpfe nicht die katholische Kirche, sondern jenes Papstthum, das Verfolgung und Ausrottung der Ketzer als Prinzip hinstelle, weil es Feind des Evangeliums und des preußischen Staates sei. Hierauf wird die allgemeine Debatte bis morgen vertagt.

Berlin, 14. April. Die „Provinzial-Correspondenz“ erwähnt des bekannten Artikels der „Post“, der darauf bezüglichen Erklärung der Nordd. Allg. Zeitung und der Auslassungen eines wohlunterrichteten österreichischen Blattes und betont, daß die vielfach erweckten Kriegsbefürchtungen in der wirklichen Lage zur Zeit keine Begründung finden.

Dresden, 14. April. Im Dorfe Wurzen bei Leipzig brach die Rinderpest aus. Die gesetzlichen Maßregeln zur Unterdrückung derselben sind bereits getroffen.

Deutschland.

× **Berlin, 13. April.** Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden ist gestern Abend in der betreffenden Commission endlich beendigt worden. Es handelte sich noch um zwei wichtige Punkte; einmal um die Frage, ob man die Aufsichtsrechte der Bischöfe in dem Gesetz stehen lassen solle, nachdem dieselben gegen den Gesetzentwurf in allen seinen Grundlagen protestirt und die Competenz der gesetzgebenden Factoren des Staats bestritten hatten, und ferner um den öfter erwähnten Antrag wegen Sistirung der Besoldungen der Geistlichen aus der Kirchenkasse. In erster Beziehung entschied sich die Mehrheit der Commission dafür, in die Uebergangsbestimmungen folgenden Paragraphen zu setzen: „Die in diesem Gesetz der bischöflichen Behörde gesetzlich zustehenden Rechte in Bezug auf die Verwaltung des Kirchen-Vermögens ruhen, so lange sie diesem Gesetze Folge zu leisten verweigert, oder so lange das betreffende Amt nicht in gesetzmäßiger Weise besetzt ist. Eine solche Weigerung ist als vorhanden anzusehen, wenn die bischöfliche Behörde auf eine schriftliche Aufforderung des Oberpräsidenten nicht binnen 30 Tagen die Erklärung abgiebt, den Vorschriften dieses Gesetzes in allen Punkten Folge leisten zu wollen u. s. w.“ Durch die Annahme dieses Paragraphen ist der Uebelstand vermieden, daß der Staat die Bischöfe in hundert einzelnen Fällen um ihre Mitwirkung ersuchen und Zurückweisung von ihnen entgegen nehmen muß. Der Staat fragt generell einmal und einen Monat nach Erlaß seiner Anfrage gehen die Befugnisse der renitenten, d. h. vermuthlich aller Bischöfe auf ihn über. Was die andere Frage, die Ausdehnung der Einstellung auf die Zahlungen aus dem localen Kirchenvermögen betrifft, so wurde der darauf bezügliche frühere Antrag vom Abg. Wehrenpfennig jetzt in veränderter Fassung eingebracht und mit einem Zusatz der Abgg. v. Sybel und Petri angenommen. In dieser Gestalt lautet er: „So lange in einem bischöflichen Sprengel die Leistungen aus Staatsmitteln an die Geistlichen eingestellt sind, darf der Kirchenvorstand an die Geistlichen Besoldungen, Gebühren und Abgaben aus dem Kirchenvermögen nur mit Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde auszahlen. Die Genehmigung ist nur dann zu ertheilen, wenn der betreffende Geistliche der Staatsregierung gegenüber entweder schriftlich erklärt oder durch Handlungen die Absicht an den Tag gelegt hat, die Gesetze des Staats zu befolgen.“ Ein Antrag Sybel-Petri, die Genehmigung auch auf die Zahlungen der Civilgemeinden an Geistliche zu erstrecken, wurde mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Zum Referenten für das Plenum wurde der Abg. Gneist erwählt. Derselbe will seinen schriftlichen Bericht am Donnerstag vorlesen.

— Bezüglich der Enquete über die Hebung der Pferdezucht wird bekannt, daß die verschiedenen Sectionen der Sachverständigen-Versammlung ihre Berathungen beendet und eine Reihe von Vorschlägen vereinbart haben, mit denen sich eine heute Abend anberaumte Plenarsitzung beschäftigen soll. Man glaubt, die Conferenz werde am Donnerstag beendet werden. — Seitens der verschiedenen Verwaltungsressorts werden jetzt Ermittelungen angestellt über die in den betreffenden Beamtenkreisen seit dem 1. October pr. erfolgten Eheschließungen und namentlich der stattgehabten kirchlichen Trauungen. Solche Erhebungen sind neuerdings auch vom Kriegsministerium für sämmtliche Truppentheile der preußischen Armee angeordnet worden.

— Die Genesung des Abg. Lasker schreitet in erfreulicher Weise fort. Der Patient sehnt schon mit Ungeduld die Zeit heran, in welcher ihm sein körperlicher Zustand die Wiederaufnahme seiner Arbeiten verstatten wird.

Posen, 13. April. Ueber die Excommunication des Probstes Kick wird der „Ostd. Ztg.“ geschrieben: Während des Vormittags-Gottesdienstes am 12. d. fuhr eine Equipage vor die katholische Kirche zu Kwilcz, ein Mann in bürgerlicher Kleidung stieg aus und begab sich in die Sakristei. Dort wechselte er die Kleidung, zog ein geistliches Gewand an und während der Probst Beyer zu Kwilcz im Beichtstuhl saß, bestieg er die Kanzel, verlas die kürzlich vom Papst erlassene Encyclica und excommunicirte feierlichst den Probst Kick in Kähme. Zum Schluß machte er noch seine Glossen über die kirchen-politischen Gesetze und gebot der Gemeinde, nicht darüber zu forschen, wer er sei, noch wohin er fahre. Der Probst Beyer wußte nicht, wie er sich zu verhalten habe und meldete schließlich den Vorfall dem Landrathsamte zu Birnbaum. Dem hier sich aufhaltenden Polizei-Inspector Klug zu Posen wurde nun vom Landrathsamte der Sachverhalt mitgetheilt und begab sich derselbe heute mit einem hiesigen Polizeibeamten an Ort und Stelle. Bis jetzt ist es noch nicht bekannt geworden, woher die Equipage gekommen, noch wohin sie gegangen ist.“

— Wie der „Kuryer Pozn.“ mittheilt, sind im Laufe des Jahres 1874 bis jetzt 17 Pröbste gestorben und zwar in der Erzdiöcese Gnesen 4 und in der Erzdiöcese Posen 13, deren Stellen in Folge des jetzigen Kirchenkampfes nicht besetzt werden können.

Gnesen, 12. April. Der Weihbischof Cybichowski ist zum 16. d. vor das hiesige Kreisgericht vorgeladen worden und zwar in einer Angelegenheit, die ihm erst im Termine bekannt gemacht werden wird. Wie man der „P. Z.“ meldet, handelt es sich um Folgendes: Weihbischof Cybichowski hatte in der Charwoche einer Anzahl Subdiaconen die Diaconatsweihe ertheilt. Da derselbe jedoch nicht befugt ist, ohne Auftrag des Diöcesanbischofs bischöfliche Functionen auszuüben, so soll er darüber vernommen werden, in wessen Auftrage er die Diaconatsweihe ertheilt hat.

Stuttgart, 10. April. In dem heutigen „Beobachter nimmt X. v. Hasenkamp, der bisherige verantwortliche Redacteur desselben, beim Antritt seiner Gefängnißhaft Abschied von seinen Lesern und erklärt zugleich, daß er die Redaction des „Beobachters“ niederlege.

Schweiz.

Bern, 10. April. Dem Vernehmen nach wird vor der Volksabstimmung über die zwei neuen Bundesgesetze betreffend das politische Stimmrecht, Civilstand und Ehe der Große Rath des Cantons Bern nochmals zusammentreten, um dieselben unter Darlegung ihrer politischen Bedeutung dem Volke in einer Proclamation zur Annahme zu empfehlen. Es dürfte gut sein, wenn dies auch in anderen Cantonen geschehen würde. Es kann dem Volke nicht klar genug gemacht werden, daß die Verwerfung eines dieser Gesetze nur der Reaction und dem Ultramontanismus zu Gute kommen würde. Für beide handelt es sich nicht um ihre Verwerfung im Interesse des Volkes, sondern nur um ihre Verwerfung im eigenen Partei-Interesse, das dem Volke doch gewiß so fern liegt. — Die Regierung von Solothurn hat den schon früher zu 100 Fr. Buße verurtheilten Pfarrer Businger in Egarkirchen wieder zur Untersuchung reif gefunden, weil er in der Kinderlehre die Civilehe als „öffentliche Unzucht“ bezeichnete! — Die Commission der Notre Dame-Kirche in Genf hat verfügt, daß die Kirche, da die römischen Geistlichen auf das vorgeschlagene billige Uebereinkommen sich nicht eingelassen und die Aufnahme eines Inventars gehindert hatten, bis auf Weiteres und bis nach Inventarisirung geschlossen werde. Der Präsident der Commission, vom Friedens-

---

Sommerfrischen.*)

VIII.

Brixlegg.

Gleich einer Völkerwanderung hat der Zudrang norddeutscher Stämme in das bayerische Gebirge und die durch ihn hervorgerufene Theuerung die ehedem dort allsommerlich seßhaften und eingebürgerten Münchener verdrängt, weiter getrieben zur Suche nach anderen Wohnsitzen für die schöne Jahreszeit. Sie wandten sich nach Tirol. Nicht die einsamen, bald gefüllten Häuser am Achensee wurden aufgesucht, sondern jene alten Städtchen, Dörfer und Flecken, welche, früher die Stationen der Spediteure, Fuhrleute und Handelsmänner an der großen Straße nach Italien, jetzt zurückgekommen sind in ihrer Bedeutung und sich vortrefflich zu bequemen Ruhepunkten in einer prachtvollen Alpenlandschaft eignen. Ein solcher Ort, malerisch mit seinem Schlosse an einem Felsen gelegen, der dem Inn den Weg versperren will, ist Rattenberg. Die weit hinaus auf den grünen Thalboden vorspringende Felsnase ist ein natürliches Belvedere. Aufwärts und abwärts überschaut man von dort den wilden Gebirgsstrom, an dem die silberspitzigen Pyramiden der Centralalpen eine majestätische Gasse bilden, die alten, thurmreichen Städtchen, die Klöster, die Schlösser auf kleinen Kegeln unten im Thal Dörfer, Sennhütten, Heustadel droben auf grüner Alp, das ist das Bild, welches das Rauschen und Tosen der gelben Gletscherwasser des Flusses prächtig belebt.

Rattenberg aber, das kleine verkommene Städtchen im Innthal, ist nicht einmal eine Eisenbahnstation. Der Zug hält eine Viertelstunde oberhalb in dem betriebsamen und womöglich noch schöner gelegenen Dörfchen Brixlegg, und Brixlegg wählen wir deshalb mit besonderer Vorliebe aus, wenn wir unsere Sommerferien in Tirol zubringen wollen. Auch hier macht sich der Vorzug der freieren Lage geltend. Nicht nur der stolze, wildschäumende Strom bringt größeres Leben in die Situation, als ein stiller, fest umschlossener See, auch das weite Thal, in blauer Ferne sich verlierend nach beiden Seiten, die Menge der Nebenflüsse, deren Thalmulden sich überall öffnen, die große Eisenstraße und das geschäftige Treiben in unserem industriellen Dorfe selbst sind nicht ohne großen Reiz für den fremden Gast, der nicht nur die Berge und Matten, sondern das Volk und sein Treiben ebenfalls kennen zu lernen begehrt. Brixlegg leidet nur an dem einen großen Fehler, im Hochsommer stets überfüllt zu sein. Das gastliche Centrum des reizenden Alpendorfs bildet noch immer der Judenwirth. Wie der jetzige Besitzer heißt, weiß ich nicht, das Volk hat das Haus nach einem früheren „zum Judenwirth“ genannt und diese Bezeichnung trotzt bis jetzt allem Besitzwechsel. Vielleicht fürchtet man mit dem alten Namen den alten guten Ruf zu verlieren. Es ist ein stattliches Haus mit großer Küche und einem schattigen Garten, in dem eine lange verdeckte Galerie als luftiger Speisesaal dient. Auch eine Kegelbahn liegt in diesem Garten. Der Wirth ist Müller und treibt die Gastwirthschaft nur als Nebengewerbe besonders in den Sommermonaten. Allmälig hat er sich an die Concurrenz einiger anderen Häuser gewöhnen müssen, seinen Vorrang hat ihm indessen noch keins entwunden.

In gewissen Sinne möchte man das Tiroler Brixlegg mit dem Thüringer Ruhla vergleichen. Wie dort sind auch hier überall im Thale die kleinen Häuserchen alle auf Sommerbesuch eingerichtet, weiße Gardinen, städtische Möbel, eine Petroleumlampe und ähnliche Ausstattungsgegenstände stehen für die Benutzung der Fremden bereit. Es wohnt sich hübsch dort, die kleinen Häuser liegen meist in Gärten oder an dem Waldbache, der aus dem engen Seitenthal hervorschäumt über Mühlräder und Hammerwerke hinweg zum nahen Inn. Aus einer Menge von Röhrbrunnen sprudelt kristallklar eisigkaltes, wohlschmeckendes Trinkwasser; auch hier sind alle Lebensbedingungen völlig ländliche, trotz des großen Zudranges bleibt der Sommerfremde doch immer nur Nebensache für die ihrem Berufe nachgehenden Dörfler. Wenn um 12 Uhr die Kirchenglocke zum Mittagsgebet einladet und ebenso Abends sieht man die städtisch gekleideten Gäste zum Judenwirth, in die Bahnhofsrestauration oder an eine noch bescheidenere Speisestätte ziehen. Dann deckt sich überall der Tisch, die tiroler Kellnerin reicht die bescheidene Speisekarte und man componirt sein Mahl je nach den Bedürfnissen des Magens oder nach der Erlaubniß des Portemonnaies. Groß ist die Auswahl einer Tirolerwirthschaft ohnedies nicht; Suppe, Rindfleisch und Gemüse, höchstens zwei Braten und eine Mehlspeise, mehr bietet sie nicht. Aber die Oekonomie der alten „Gnädigen“, der pensionirten Grafen und Barone, der töchterreichen Mütter, deren Scharfsinn diesen schönen und billigen Ort erkundet hat, verzichtet selbst auf den größten Theil dieser Genüsse. Meist macht man gemeinsame Sache. Zwei Suppen, eine Portion Braten, eine Mehlspeise genügen für zwei Personen, bei größeren und kinderreichen Familien wird das Arrangement noch complicirter und natürlich ökonomischer. Die Kellnerin ist durch ihr Publikum an diese Frugalität gewöhnt; sie war fast noch erstaunter, als die Tischgäste des Judenwirthes, als mein gesegneter, durch die köstliche Gebirgsluft geschärfter Appetit die ganze Speisekarte hintereinander herunter aß. Groß ist auch dieser Luxus kaum zu nennen; ich glaube, daß man ihn mit einem einzigen Gulden bestreiten kann.

Was bietet denn aber Brixlegg außer den Genüssen des Judenwirthes? Das ist eigentlich schwer zu sagen. Gethan und gesorgt ist für den Sommergast gar nichts, die Menschen kümmern sich, wie gesagt, wenig um uns. Dafür befinden wir uns inmitten einer großartigen Landschaft, finden Wege und Stege offen nach allen Seiten, nach den verschiedensten Zielen. Zuerst bleiben wir im Dorfe. Dort haben sich von der Masse des Gebirges, welches den Inn begleitet, einige Brocken und Kegel losgelöst, die nun isolirt wie Riesenthürme mitten im Thalboden stehen. Der eine trägt ein Capellchen, der andere ein altes Burggemäuer auf seinem Kopfe; Nadelwald und kurzer Alpenrasen charakterisirt den uncultivirten Eindringling zwischen den Gärten und kleinen Feldern des Dorfes. Spaziergänge von 15, höchstens 30 Minuten bringen uns auf die freistehenden Spitzen. Der Ausblick ist von unbeschreiblicher Schönheit. Der bedeutende Strom unten im grünen Thale, welches mit seinen malerischen Städtchen und Marktflecken, mit den Burgen und kleinen Kirchlein weit wie eine endlose, breite Gasse zu unseren Füßen sich hinzieht, die Hochgebirge zu beiden Seiten, oft Schnee auf den kahlen Scheiteln, immer aber dunkele Tannenmassen und lichtgrüne Matten, auf denen der Senn wirthet, bis zu halber Höhe, dann die scharf zwischen Gebirgswände einschneidenden romantischen Seitenthäler, das liegt hier ringsum den Blicken offen, das gruppirt und verschiebt sich zu immer neuen Bildern, wenn wir unsern Standpunkt auf dieser oder jener der freistehenden Felsnadeln wählen. Wir brauchen eigentlich aber nur auf die hölzerne Innbrücke zu promeniren, oder ein Stückchen den tosenden Wildbach hinauf, um liebliche Einzelbilder auf großartigstem Hintergrunde zu finden, staffirt mit dem bunten Leben, welches die Montanindustrie des Oertchens, die Holzschwemmen, auf denen der Waldreichthum des Hochgebirges hinabgeflößt wird und die Rührigkeit der ländlichen Bewohner in ihren originellen Volkstrachten dieser Landschaft verleihen.

Selbst der Bequemste und Schwächste hat also hier außer der erquickend frischen und leichten Luft, die weit weniger scharf ist als droben am Achensee, Gelegenheit, der Alpenwelt täglich kleine mühelose Besuche abzustatten. Gar entzückend ist es am Abend in diesem Dörfchen und seiner nächsten Umgebung. Dann senkt sich die Sonne fern im westlichen Grunde des Thals langsam hinab, wir können sie, ein seltener Vorzug mitten im Hochgebirge, verfolgen fast bis zum Horizonte, sie sendet ihre letzten Strahlen das ganze Innthal entlang, die Abendnebel schweben dann goldig roth über dem grünen Thalboden, die Berge leuchten, allmälig stumpft dort unten der helle Glanz aber zu tiefem Blau sich ab, ein vorspringender Fels versenkt im Grunde unten Alles in Dämmerung, nur die Höhen glühen noch im Abendlichte. Dann ertönt von allen Seiten her das Ave Maria, alle Glocken und Glöckchen läuten, es klingt durch das ganze weite Thal, die Menschen schlagen ein Kreuz und beten halblaut ihren Abendsegen. Jedem wird andächtig zu Sinne in dieser erhobenen, allmälig von dem heraufsteigenden Schatten der Nacht verhüllten Natur. Dann gehen wir heim, das heißt in den Garten des Judenwirths, wo Wildbraten, Kalbsschnittel, auch wohl eine zarte Forelle schon bereit stehen für die hungrigen Abendgäste, die nun sich einfinden um zu tafeln, zu trinken und zu plaudern. Dann erzählt Jeder, wo er den Tag über umhergestreift, man verabredet Ausflüge für morgen, dem einen Schoppen folgt ein zweiter und dritter, man sitzt oft in der frischen, kräftigen Abendluft bis gegen Mitternacht.

Ganz besonders eignet der bequeme, billige und gesellige Aufenthalt in dem prachtvoll gelegenen Brixlegg sich zum Standquartier und Ausgangs-

*) Der Nachdruck dieser Artikel wird verboten.

richter, dem Gerichtsschreiber und einem Schlosser begleitet, schloß die Kirche ab und legte an allen Thüren Siegel an. Die drei Geistlichen Lany, Dunoyer und Mermillod haben dagegen Protest beim Staatsrath erhoben. Der Letztere hat die Beschlüsse der Gemeinden Plan-les-Quates und Bardonnex, welche die Kosten des Feldzuges von Compesières (Tauffscandal) nicht in das Gemeindebudget aufnehmen wollten, cassirt. — Der eidg. Oberst Rüstow hat sich während des Winters wieder als Lehrer und Aufgabensteller große Verdienste um den Züricher Infanterie-Offizierverein erworben. In der allgemeinen Offiziergesellschaft von Zürich hielt er auf Ersuchen meisterhafte Vorträge über die Schlacht von Vionville.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. Der Rücktritt des Ministers Banhans wird erst nach Rückkehr des Kaisers aus Dalmatien erfolgen.

Frankreich.

Paris, 11. April. Die Minorität des Generalraths von Corsica hat sich, nachdem sie den ersten beiden Sitzungen beigewohnt, aus dieser Versammlung zurückgezogen und dieselbe damit beschlußunfähig gemacht. Es war ihr namentlich darum zu thun, die Verification der seit der letzten Session erfolgten Wahl zweier bonapartistischer Generalräthe zu hintertreiben. An der Spitze dieser Opposition standen der Abgeordnete Limperani und einige Anhänger des Prinzen Napoleon. Der Generalrath hat aber noch in der letzten Stunde den Succurs dreier bonapartistischer Mitglieder erhalten und ist auf diese Weise beschlußfähig geworden.

— 12. April. Die hiesigen Journale fahren fort, dagegen zu protestiren, daß Frankreich daran denke, schon in nächster Zeit den Revanchekrieg zu unternehmen. Dieselben versuchen den Nachweis zu führen, daß die Auslegung, welche das Cadregesetz durch die deutsche Presse erfahre, durchaus ungenau sei. Die Unruhe und Aufregung dauert übrigens hierselbst fort, weniger, weil unmittelbare Gefahren befürchtet werden, als weil der jüngste Zwischenfall die Unsicherheit der Situation in Erinnerung gebracht hat. — Die gestrige Soirée beim Herzog Decazes war ungewöhnlich zahlreich besucht. Der Minister erklärte wiederum allen ihn Befragenden, daß seine bevorstehende Abreise deutlich ergebe, daß er einen internationalen Conflict nicht befürchte. Morgen früh findet im Elysée ein Ministerrath statt; der Herzog Decazes beabsichtigt, am Abend nach Bordeaux abzureisen. — An der hiesigen Börse übte heute das Eintreffen bedeutender Verkaufsordres aus Berlin, welche sich insbesondere auf französische Rente bezogen, einen lebhaften Druck aus. (N.-Z.)

Spanien.

— Die „Pall Mall Gazette" hat eine ihrer Ansicht nach glaubwürdige Privatdepesche aus Spanien erhalten, nach welcher dem General Cabrera die von ihm nachgesuchte Erlaubniß zu einem Besuche in Madrid versagt worden sei.

San Sebastian, 12. April. Blanco hat Astigarraga ohne Schwierigkeiten wieder mit Proviant versehen. Die Erschießung von acht alfonsistischen Gefangenen, welche am 7. d. M. in Estella stattgefunden, hat einen schmerzlichen Eindruck gemacht.

Italien.

Rom, 9. April. Die „Opinione" ladet die deutsche Regierung ein, Unterhandlungen mit anderen Mächten wegen der päpstlichen Frage zu eröffnen, sich mehr mit dem europäischen öffentlichen Recht als mit dem Garantiegesetz zu beschäftigen, denn dies öffentliche Recht, welches den diplomatischen Charakter der beim Papste beglaubigten Gesandten und der von ihm ernannten Nuntien anerkennt, müsse zuvörderst aufgehoben werden. Damit hätte Fürst Bismarck seinen Feldzug beginnen sollen; wenn es ihm gelänge, durch sein großes Ansehen die fremden Mächte zu vermögen, seine Pläne zu unterstützen, so würde damit ein großer Schritt vorwärts zur Erreichung des Endziels gethan sein, die italienische Regierung würde sich über diesen Erfolg nicht beklagen, würde dann im Gegentheil (aber auch erst dann!) dem Fürsten helfen. Das „Journal de Florence" ist der Meinung, das Endresultat sei für Bismarck und Minghetti dasselbe, es sei die Verbannung Christi aus dieser Welt, um die Sclaverei der von ihm gestifteten Kirche herbeizuführen. Die Verbannung aber werde nicht zu erreichen sein, denn die Welt sei groß genug, um ihm irgendwo noch ein Obdach zu geben, aber er könnte leicht aus Italien und Europa vertrieben werden.

— Die Handwerkervereine der ewigen Stadt haben für Garibaldi 1400 Lire gesammelt und mittelst Adresse die Summe überreichen lassen. Auch die in Barzellona etablirten Italiener und die Loge „La Sagezza" daselbst haben für ihn Beiträge eingesandt.

— Die Mailänder „Perseveranza" berichtet folgende Worte, welche der Kaiser Franz Josef dem König Victor Emanuel gesagt hat, als sie zum ersten Mal allein waren. „Ich habe", sagte der Kaiser zum König, und zwar mit diesen Worten, „ich habe Venedig zu unserem Zusammenkunftsort gewählt, weil es die letzte Stadt ist, auf welche meine Regierung Verzicht geleistet hat, und weil ich der ganzen Welt zu verstehen geben will, daß Oesterreich definitiv und für immer jede Idee von Anspruch auf Italien aufgegeben hat." „Die wunderbaren Ereignisse", fuhr er fort, „welche im Laufe weniger Jahre eingetreten sind und die Italien zu seiner Einheit und Unabhängigkeit verholfen haben, schienen mir das Werk einer übernatürlichen Macht zu sein, vor welcher ich mich beugen zu müssen geglaubt habe."

England.

London, 12. April. Die Polarexpedition segelt voraussichtlich von Portsmouth am 26. Mai aus und läuft in Cork an zu kurzem Aufenthalte behufs Einnahme von Vorräthen. Ein drittes Schiff begleitet dieselbe bis Disco, wo nochmals Kohlen geladen werden. — Offiziere und Soldaten aus der früheren päpstlichen Armee traten aus dem St. Sebastianus-Verein aus, weil derselbe fortan die Wiederherstellung der weltlichen Macht, für jetzt wenigstens, als leitendes Prinzip aufgiebt. — Sir William Hackett, Oberrichter von Penang wird nach den Fidschi-Inseln abgehen, um die Rechtspflege in dieser neuen englischen Besitzung zu organisiren. Er ist hierzu besonders geeignet, da er sich durch langjährige Amtsthätigkeit in verschiedenen Colonien vorzügliche Geschicklichkeit in Uebertragung des englischen Rechtswesens auf andere Racen erworben hat. — Lord Derby, der Minister des Auswärtigen, hat den britischen Botschafter in Constantinopel instruirt, von der rumänischen Regierung volle Genugthuung für den Raubanfall zu verlangen, der an Herrn und Frau Dodshon bei Galacz begangen wurde.

Amerika.

Washington, 22. März. In Betreff des Ex-Senators Schurz verlautet, daß er auf längere Zeit nach Deutschland zu gehen beabsichtigt. Da er weder Grundeigenthümer ist, noch irgendwo in den Vereinigten Staaten einen festen Wohnsitz inne hat, muß es ihm leicht werden, sich nebst seiner Familie einen beliebigen Aufenthalt zu wählen. — Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist die Wahl des Senators Ferry (Michigan) zum stellvertretenden Vorsitzenden des Senats, da in Folge von Kränklichkeit der Vicepräsident Wilson an der Ausübung seiner Pflichten verhindert ist. Die Wahl Ferry's, eines sehr gewiegten Politikers und Regierungsparteimannes, wird als ein Sieg des Westens über eine Senatoren-Clique des Ostens bezeichnet, welche bisher den größten Einfluß im Senat geübt hat und jetzt ihre Stimmen für den Senator Anthony von Rhode Island zum stellvertretenden Vorsitzer abgab. Die Wahl eines solchen hat aber noch eine andere Bedeutung, weil im Falle Vicepräsident Wilson seiner Krankheit erliegen und dem Präsidenten Grant vor dem 4. März 1877 etwas Menschliches zustoßen sollte, die Präsidentenwürde auf den Vorsitzenden des Senats übergeht. Ferry, ein reicher Industrieller, saß längere Zeit in der Legislatur von Michigan und später im Repräsentantenhause des 39., 40. und 41. Congresses. Seinen Sitz im Bundessenat nahm er am 4. März 1871 ein, folglich geht seine Amtszeit an demselben Tage zu Ende (4. März 1877), wie die des Präsidenten Grant. Gegen Ferry, der erst 47 Jahre alt ist, läßt sich anführen, daß er starr für die Interessen seines Landestheils, des Westens, eintritt und eifrig eine schrankenlose Papiergeldwährung befürwortet.

Danzig, 15. April.

* Aus Dirschau, 14. April, Abends, wird uns gemeldet: Wasserstand der Weichsel bei Dirschau 20 Fuß, Wasserstand der Nogat bei Marienburg 15 Fuß 4 Zoll.

* Aus Warschau ist eingegangen: heutiger Wasserstand hier 13 Fuß 7 Zoll. Das Wasser fällt weiter.

* **Weichsel-Traject am 14. April. Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und bei Nacht unterbrochen; Terespol-Culm: bei Tag und bei Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz bei Tag und bei Nacht per Kahn.**

* Nachdem sowohl der Weichsel- als der Nogatstrom im Bezirk des großen Werders eisfrei geworden ist, und das Wasser bis auf 11 Fuß am Marienburger Pegel herabgefallen ist, sind auch die Eiswachen vom Nogatdeiche heute zurückgezogen.

* Von der Direction der „Danziger Actien-Bierbrauerei" wird uns mitgetheilt, daß die letztere im 1. Semester des laufenden Geschäftsjahres (1. October 1874 bis 31. März 1875) ein befriedigendes Betriebsresultat erzielt hat. Der Semestralabschluß ergiebt einen Gewinn von ca. 57,000 Mk., der nach reichlichen Abschreibungen die Gewährung einer halbjährigen Dividende von 2½—3 % gestatten würde. Da den Brauereien in diesem Jahre durch die außergewöhnlich hohen Hopfenpreise bedeutende Mehrkosten erwachsen sind, so kann man dieses Ergebniß als ein erfreuliches bezeichnen. Der Bierabsatz betrug vom 1. October bis ultimo März ca. 15,000 Hect., im gleichen Zeitraum v. J. nur 8900 Hect; hat sich also um 6,100 Hect., d. h. um ca. 70 % gehoben. Es wurde 11,640 Ctr. Malz verbraut, dies sind schon 2900 Ctr. mehr, als im vorigen ganzen Jahre. Behufs Vermehrung des unzureichenden Betriebscapitals wurden in der letzten General-Versammlung die Aufnahme von 300,000 Mk. 6 %iger Grundschuldbriefe beschlossen; da diese inzwischen erfolgt und bereits ein erheblicher Betrag derselben placirt ist, so hat sich auch die finanzielle Lage der Gesellschaft günstiger gestaltet.

* Gestern Mittag hat bei dem Hrn. Buchdruckereibesitzer Boenig und den Vorstehern des hiesigen katholischen Volksvereins eine polizeiliche Haussuchung nach Schriften stattgefunden, die aber, wie wir vernehmen, ohne Resultat gewesen ist.

Elbing, 13. April. Im Januar v. Js. lief in Bahnhof Güldenboden eines Abends bei tiefer Dunkelheit und bei fürchterlichem Schneetreiben ein von Schlobitten kommender Güterzug auf einen Courierzug auf, der wegen der in Güldenboden aufgewehten Schneemassen von der Station nicht fortkommen konnte und daher seinen Abgang wesentlich verspätet hatte. Bei diesem Zusammenstoße wurden die letzten Wagen des Courierzuges und die Locomotive des Güterzuges beschädigt und ein Arbeiter getödtet. Der Fahrlässigkeit angeklagt, standen nun am 6. d. Mts. der Locomotivführer Sch. und der Güterexpedient B. von Güldenboden vor den Schranken des hiesigen Gerichtes; dem Ersteren schien man bei diesem Unglück allzu schnelle Fahrt, wie unachtsame Einfahrt in die Station, dem Letzteren aber unberufene Bedienung des Telegraphen-Apparates zur Last zu legen. B., der des Telegraphirens kundig ist und sein Bureau im Telegraphenzimmer hat, war, als der Abgang des Güterzuges von Schlobitten gemeldet wurde, gerade in demselben anwesend, trat, wie er und andere Beamte das in ähnlichen Fällen sonst auch ohne speciellen Auftrag gethan hatten, an den Apparat, nahm die Meldung an und gab die betreffende Antwort zurück, um den draußen beschäftigten, dienstthuenden Stations-Beamten nicht zu stören. Diese gute Absicht ist dem armen B. schwer gerügt worden. Während sein Mitangeklagter von jedem Verschulden bei diesem Unglücke freigesprochen wurde, wurde er zu 2 Monaten Gefängniß, zu einem Schadenersatz von 10,000 Rℳ, zur Tragung der Kosten des langwierigen Prozesses und Ausweisung aus dem Stations- und Telegraphendienst verurtheilt. Mit dieser Verurtheilung ist das Lebensglück eines ehrenhaften Mannes und das seiner Familie vernichtet, falls es seinem Vertheidiger, Rechts-Anwalt Werner in Mohrungen, nicht gelingen sollte, in höherer Instanz ein freisprechendes Urtheil herbeizuführen. (E. Z.)

Vermischtes.

— Das neueste Beiheft zum Postamtsblatt enthält über den buchhändlerischen Paketpostverkehr in Leipzig, daß die Tagesaufgabe im Durchschnitt betragen hat: 1061 Stück bei der Octoberzählung, 1312 bei der Novemberzählung, 1391 bei der Dezemberzählung. Der gesammte buchhändlerische Paketpostverkehr Leipzigs im Jahre 1874 wird auf 3—400,000 Bücherpakete geschätzt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 14 April.

Geburten: Arbeiter Aug. Kroß, S. — Bernsteindrechslergesell Jul. Grunau, S. — Buchhalter Friedr. Wilh. Hömcke, T. — Fabrikarbeiter Carl Ludw. Liedke, T. — Anna Bark, T. — Zimmermann Theodor Pomplitz, S. — Klempnermeister Otto Krause, T. — Bahnwärter Gotfr. Spiegelberg, S. — Arbeiter Aug. Jos. Lubnau, S. — Arbeiter Ferd. Diek, S. — Arbeiter Carl Mohr, S. — Arbeiter Joh. Nikelski, T.

Aufgebote: Arb. Joh. Friedr. Jul. Schwalm mit Anna Juliann. Gritzkowski — Arb. Herm. Jul. Eckermann mit Caroline Josephine Bruczinski. — Hauptmann Carl Gustav Becker mit Clara Amalie Pietsch. — Bootsführer Cornelius Daniel Wölke mit Mathilde Emilie v. Zalewska — Matrose Ludwig Herm. Pagel mit Amalie Louise Charlotte Rewe. — Musiklehrer Alex. Theodor August Goll mit Auguste Helene Gerlach. — Kaufmann Aron Joseph Kleimann in Berlin mit Julianne Friederike Christiane Karsten. — Hausknecht Johann Jakubowski mit Augustine Wilhelmine Selinski. — Einwohner Martin Heinrich Eichhorn in Weichselmünde mit Rosalie Laskowski.

Heirathen: Fahrwerksbesitzer Aug. Alex. Bernhard Amort mit Julianne Marie Hoppenrath. — Schmiedegesell Carl Ludwig Dunz mit Bertha Emilie Wetzel.

Todesfälle: T. d. Arbeiter Adolf Friedr. Rinz, 2 J. — T. d. Briefträgers Adolf Pöwe, 2 J. — S. d. Büchsenmachers Rud. Dombrowski, 6 W. — Füsilier Max Paupies, 22 J. — T. d. Schuhmacher Heinr. Jul. Jenschikowski, todtgeb. — Arbeiterwittwe Johanna Wilh. Weißgerber geb. Borchardt, 70 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 14 April Wind WNW

Angekommen: Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Eisen und Güter.

Nichts in Sicht

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14 April

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,40	105,30
April-Mai	183	183,50	Pr. Staatsschldſ.	90,70	90,70
Juni-Juli	187	187,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86,30	86,30
Rogg. matt,			do. 4% do.	95	95
April-Mai	149,50	150	do. 4½% do.	101,60	101,60
Mai-Juni	148	148	Danz. Bankverein	70	70
Juni-Juli	147	147,50	Lombardenfex.Cp.	262	255
Petroleum			Franzosen	553	549
pr. 200 ℔.			Rumänier	34,20	34,10
Sept.-Oct.	27	26,20	Neue franz. 5% A.	—	103
Rüböl April-M.	54,70	54,90	Oester. Creditanst.	430	426
Spbr.-Octbr.	58,50	59	Türken (5%)	43,50	43,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	69,10	68,40
April-Mai	58,50	58,70	Russ. Banknoten	282,80	282,60
Spbr.-Octbr.	60,10	60,20	Oest. Banknoten	184	183,80
Ung. Schatz-A. II.	92,50	92,25	Wechselcrs. Lond.	—	20,43

Ital. Rente 70 90. Fondsbörse sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 14. April.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	333,3	— 6,3	W	schwach	halb bewölkt.
Petersburg	335,7	— 2,8	WSW	stille	bedeckt
Stockholm	336,2	+ 0,3	W	mäßig	bedeckt.
Helsingör	—	—	W	schwach	Strom-S.
Moskau	329,2	— 2,6	NW	mäßig	bedeckt.
Memel	338,2	+ 0,4	NW	mäßig	trübe.
Flensburg	340,5	— 1,7	W	schwach	fast heiter.
Königsberg	338,4	+ 0,0	NW	schwach	wolkig.
Danzig	339,1	— 1,0	WNW	frisch	heiter.
Putbus	338,6	+ 0,0	NW	schwach	bewölkt.
Stettin	339,2	+ 1,5	NW	schwach	heiter.
Helder	341,3	+ 4,3	SW	schwach	—
Berlin	33[illegible],9	— 0,1	W	mäßig	heiter.
Posen	337,7	— 1,8	N	schwach	völlig heiter.
Breslau	335,1	— 2,3	N	schwach	heiter, g. Schn
Brüssel	340,5	+ 4,2	ONO	schwach	schön.
Wiesbaden	336,4	+ 0,6	NO	mäßig	sehr heiter.
Ratibor	330,7	— 0,5	N	schwach	trübe.
Trier	334,9	+ 0,2	NO	mäßig	heiter.
Paris	337,8	+ 3,4	ONO	schwach	heiter.

---

punkt für weitere Ausflüge. Ein kurzer Weg über die Innbrücke bringt uns an die Windung des wilden Brandenberger Thales. Da können wir hinaufwandern an der Brandenberger Ache bis zum Forsthaus Falepp, wo sie aus verschiedenen Bächen des zerklüfteten Hochgebirges zusammenfließt und weiter, beim Sonnwendjoch vorüber, nach dem einsam in wilder Gebirgsöde liegenden Spitzingsee. Und wollen wir von dort nicht auf demselben Wege zurück, so läßt sich mit einiger Anstrengung Bayrischzell erreichen, wir wagen uns auf den aussichtsberühmten Wendelstein, auf dem wir ein Gebirgspanorama ersten Ranges, vom Watzmann und Großglockner bis zur Zugspitze und den Kernalpen Tirol's, überschauen und wandern dann hinab zur Eisenbahnstation, Kufstein oder Oberaudorf, nur wenige Fahrminuten von Brixlegg entfernt. Bequemer ist's freilich, aus unserem Dörfchen nur bis zur nahen Station Wörgl zu fahren, dort die hohe Salve, den berühmten, lustigen Aussichtsberg zu besteigen und gemächlich wieder heimzukehren. Da nimmt man von Wörgl einen Platz im Omnibus bis Hopfgarten, wohin übrigens allernächstens eine Bahnlinie eröffnet wird, steigt dann bequem 2¼ Stunde, findet oben ein Gasthaus, das fast die Physiognomie eines Vergnügungsortes besitzt, und steht den Gletschern und Firnen, welche Tirol und Italien scheiden, unmittelbar gegenüber. Der Großglockner und die Oetzthaler Fernen bilden, durch kleinere Eisberge zu einer glänzenden Kette verbunden, den majestätischen Hintergrund. Mitten darin steigt gewaltig der Großvenediger hervor. Zu ihren Füßen schwellen grüne Vorberge höher und höher an, bedeckt mit Tannenwald und grünen Matten; tief im Grunde schäumen Bäche zum Inn hinab, dessen Thalboden lieblich in die Gebirgsmasse sich einsenkt. Die Besteigung der hohen Salve ist ein bequemer Ausflug von Brixlegg aus, den selbst Damen ohne Mühe in einem Tage unternehmen können, er wird nächstens noch weit bequemer werden, wenn erst die Locomotive bis Hopfgarten dampft.

Nach solchen Partien ruhen wir dann wieder aus in unserem Dörfchen, durchstreifen die Umgegend, wo es immer noch Wege und Punkte giebt, die uns stundenlang großartige Naturgenüsse gewähren. Dann aber machen wir dem nahen Zillerthale einen Besuch. Es mündet nur etwa eine Wegstunde von Brixlegg bei dem Dörfchen Straß in's Innthal aus. Der Weg ist sehr angenehm, eine gute Straße, Fluß und Gebirge stets zur Seite. Wir können auch fahren, bis Finger, bis Zell, selbst weiter hinauf. Der Bescheidene läßt sich an einer Spazierfahrt bis Zell genügen, wen es aber nach einer wahrhaften Hochgebirgspartie gelüstet, der dringt weiter vor entweder nach Dornauberg oder in's Duxer Thal, oder aber den Zillerbach hinan in die majestätische Eiswelt des Zillerthaler Alpstocks. Wir mögen uns dort oben immer tüchtig müde machen, mögen über Gletscherbäche und Schneefelder klettern, bei der Rückkehr nach Zell findet man ein halbes Dutzend gute Gasthäuser zum Uebernachten, wir erfreuen uns an den schönen Gestalten, den malerischen Trachten, dem Zitherspiel und den Jodlern der Bewohner, finden aber auch, wenn wir große Eile haben, einen Wagen bereit, der uns heim nach Brixlegg führt. Warum lebt und wohnt man denn nicht lieber gleich in Zell, im Mittelpunkte des Thales? fragen wir wohl bei einem Besuche dieser Gegenden. Wer einmal längere Zeit in Brixlegg gewohnt hat, fragt indessen kaum mehr so. Hier liegen wir mitten inne, können nach allen Seiten unsere Entdeckungsfahrten richten, haben in nächster Nähe eine unerschöpfliche Fülle von Spaziergängen, haben endlich die Eisenbahn vor der Thür, die wir vortrefflich für weitere Ausflüge benutzen können.

Wollen wir also dem Achensee einen kurzen Tagesbesuch abstatten, so fahren wir mit dem ersten Zuge zur nächsten Station Jenbach, wandern dann hinauf und lassen uns von der rüstigen Schifferin in Buchau durch die grüne Fluth nach der Pertisau oder zur Scholastika hinüberrudern. Dort finden wir ein vortreffliches Mittagbrod bereit, gegen Abend trägt unser Nachen uns zurück und wir langen immer noch zeitig genug auf der Station an, um den letzten Zug zur Heimfahrt zu benutzen. Gelüstet's uns die Hauptstadt Tirol's, das schöne Insbruck zu sehen, Schloß Ambras, die Wohnstätte der schönen Welserin, den Iselberg, oder auch nur die berühmten Monumente der Hofkirche zu besuchen, so ist das schnell, billig und bequem von Brixlegg auszuführen, die Bahnfahrt währt ja nur ein wenig über eine Stunde und die Retourbillets kosten nicht viel. Selbst den Brenner hinauf und wieder zurück nach Hause kann man in einem Tage fahren, ohne früh aufstehen oder bis spät in die Nacht unterweges bleiben zu müssen. Ganz Nordtirol gehört uns, wenn wir in diesem wohlgewählten Mittelpunkte unsere Sommerheimath wählen und das benachbarte Bayern dazu, dessen Grenzen meist auf den Kämmen der nördlichen Uferberge des Inn hinlaufen.

Einen ganz besonderen Reiz gewährt der Aufenthalt in diesem Thale des Innthals dem Jäger und dem Botaniker. Beide werden sich öfter von den vielbegangenen Wegen entfernen, die verborgenen Klüfte, die einsamen Höhen aufsuchen müssen, die zwischen den Thälern der Brixe, der Ziller und des Inn sich fast unzugänglich erheben. Dort blühen schöne seltene Alpenkräuter, da blicken zwischen niedrigen Kriechfichten und Gestrüpp die hellen Sterne des Edelweiß hervor, da tummeln sich Gemsen, Auerhähne und anderes seltenes Wild. Wie der Maler hier überall einen seltenen Reichthum an schönen Veduten, wie der Bergsteiger hier die mannigfaltigste Abwechselung findet, so kehren auch der Jäger und der Botaniker von ihren Excursionen niemals ohne gute Ausbeute heim. Edelweiß und Alpenrosen sucht wohl auch der dilettirende Sammler, wenn er einmal eines der engen schluchtenartigen Thäler hinanzudringen wagt, welche die kleinen, lebhaften Wildwasser überall in den Alpenstein gerissen haben. Es gewährt einen großen Genuß, wenn man ab und zu allein oder mit einem Gefährten auf gut Glück in die Gebirge zu dringen versucht bis zu irgend einem kleinen Wasserfall, zu einer Sennhütte auf freier grüner Matte, oder durch den Wald auf einen einsamen Felskamm. Bei nur geringer Vorsicht ist das gänzlich gefahrlos und immer lohnend. Man wird dabei nicht nur von unerwarteten Aussichten überrascht, sondern lernt auch das Gebirge, die Alpenwelt im Inneren kennen, und findet außer dem vortrefflichen Wasser, welches überall hervorquillt, zur Erquickung treffliche frische Milch und ein Stück hartes Brod in jeder Sennerei des Gebirges.

Fällt einmal schlechtes Wetter ein, so können wir die großen Schmelzwerke unten am Inn besuchen, in denen die Erze ihren Silber- und Kupfergehalt hergeben müssen. Das Brennmaterial schwemmen die Hochwasser ihnen zu, das reine Metall führt die Bahn aus dem Thal hinweg. Und trifft man es gut, so giebt es in Brixlegg noch andere Unterhaltung. Die Passionsspiele, welche den Oberammergau so berühmt gemacht haben, finden ab und zu auch in unserem Dörfchen statt. Die Spiele von Brixlegg genießen weder, noch verdienen sie den Ruhm jener bayerischen, sie sind nicht so künstlerisch angeordnet und vorbereitet, nicht so glänzend ausgestattet, dafür aber haben sie den Vorzug, sich natürlicher, improvisirter, einfacher, sich als schlichte, harmlose Bauernspiele zu geben. Uebrigens wird nicht jeder Naturfreund sich beglückwünschen, wenn er das schön gelegene Tirolerdorf gerade an einem Spielsommer zum Aufenthalt erwählt. Die Menschenmassen, das Gedränge nach Speise und Trank, der Lärm bei Ankunft der Eisenbahnzüge tragen nicht gerade zur Annehmlichkeit dieses Landlebens bei. Man athmet froh auf, wenn Abends der letzte Zug die letzten Neugierigen entführt hat, besonders wenn von allen den Hungrigen die Küche und Vorrathskammer des Judenwirths nicht gänzlich leer gegessen sind, wir noch eine Bratenschnitte vorfinden und nicht verurtheilt sind, zum letzten Hilfsmittel aller Verhungernden in Tirol, zum Schmarren zu greifen.

Die Lust nach unterhaltenden Bauernspielen kann man übrigens auch in Jahren befriedigen, in denen unser Brixlegg seine Passionsbühne nicht erbaut. In den nahen Kiefernfeldern, wenige Stationen abwärts, bereits auf bayerischem Boden tragiren die Landleute Sonntags große Ritterstücke, in denen alle Zeitalter bunt durcheinander geworfen werden. Griechische Kaiser und ein englischer Lord, deutsche Ritterdamen und natürlich immer ein Hans Kasper, ein Spaßmacher und loser Wicht, finden sich da in dem Personal zusammen. Die Darstellungen sind voller Naivität, oft von unbeabsichtigter Komik, immer aber mit Gewandtheit und sachlicher Erfahrung inscenirt. Wollen wir also Sonntags eine kleine Spazierfahrt von Brixlegg aus machen und dabei zugleich eine Komödie sehen, deren Bühne die grünen Alpenhöhen zum Hintergrund dienen, so giebt es auch dazu hier Gelegenheit. Alle diese eigenartigen Vorzüge machen das kleine Alpendorf am Inn zu einem reizenden Sommeraufenthalte.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Gustav Adolph Schülde** hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **15. Mai d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 8. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath v. Selle im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Dr. Gaupp, Horn, Heinrich und Justiz-Rath Romahn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 2. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4845

Beschluß.

Der Concurs über den Nachlaß des verstorbenen Rechtsanwalts **Ernst Eduard von Duisburg** ist durch Schlußvertheilung beendigt worden.

Marienburg, den 9. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
4846) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 10. April 1875 ist am selbigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Friedrich Streich** ebendaselbst unter der Firma **F. Streich** in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 463) eingetragen.

Thorn, den 10. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4874

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. April 1875 ist am selbigen Tage in unser Prokuren-Register (unter No. 58) eingetragen, daß der Kaufmann Johann Moskiewicz in Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma: J. Moskiewicz bestehenden Handelsniederlassung (Register No. 357) seine Ehefrau Rosalie, geb. Meier, ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen, sowie, daß die den Kaufleuten Jacob M. Moskiewicz und Moritz Schwerin ertheilte Prokura erloschen ist.

Thorn, 10. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4873

Bekanntmachung.

Auf dem Markte zu Riesenburg sind am 28 November 1873 in einem Portemonnaie mit Stahlbiegel 12 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf. gefunden.

Im September 1874 sind in Freystadt zwei muthmaßlich gestohlene Pferde angehalten und ist der Verkaufserlös für dieselben mit 28 Rthl. 13 Sgr. 3 Pf. als herrenloses Gut zu unserem Depositorio genommen.

Die Eigenthümer oder Verlierer dieser Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche in dem am

20. Mai 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Samoje anstehenden Termine bei Verlust ihres Rechtes anzumelden.

Rosenberg, 3. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4847

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche auf die in Abtheilung III No 7 des Grundstücks Rosenberg No. 290 für den Inspector Adolph Hoffmann aus Brunau aus der notariellen Urkunde vom 3. September 1862 zufolge Verfügung vom 10. September 1862 eingetragene zu 6% verzinsliche Post von 2000 Thlr. und das darüber gebildete Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, sich in dem an hiesiger Gerichtsstelle im Terminzimmer No. 1 zu dem

22. Mai 1875, Vorm. 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Samoje anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und das qu. Instrument behufs Löschung amortisirt werden wird.

Rosenberg, den 26. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (70

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt findet an Stelle des im Monat März cr. wegen ungünstiger Witterung ausgefallenen Jahrmarktes am **Donnerstag, d. 29. April d. J.** ein Kram- und Viehmarkt statt, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berent, den 12. April 1875. (4841

Der Magistrat.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,
8820) **Milchkannengasse 14.**



Luxuspferdemarkt.
Marienburg Westpr.

Am **27.** und **28. Mai d. J.** findet in obiger Stadt der dritte Luxuspferdemarkt statt.

Die Herren Pferdebesitzer und Pferdezüchter werden ersucht, den in Rede stehenden Markt mit guten Pferden zu beschicken, wozu bemerkt wird, daß für bequeme Unterbringung derselben durch Baracken bestens gesorgt ist.

Februar 1875.

Das Comité.

J. M. Besrendt, Kaufmann.
Ehlert, Gutsbesitzer.
D. Martens, Bankdirector.
C. Regier, Kaufmann.
Roettoken, Rittergutsbesitzer und Landschafts-Rath
Rentel, Gutsbesitzer und Deichgräf.
R. Wunderlich, Gutsbesitzer.
R. Wadehn, Fabrikbesitzer.

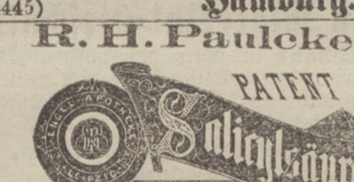
Anmeldungen und nähere Auskunft bei **J. M. Behrendt, C. Regier** und **R. Wadehn,** Marienburg. (1726

Nach Neu-Seeland, Australien

expedirt Anfangs Mai Schiffe.

C. A. Mathei,
4445) **Hamburg.**

R. H. Paulcke's



schützen durch ihre desinficirende Kraft die Zähne vor dem Stocken (caries). Sie entfernen sofort jeden üblen Geruch und Geschmack aus dem Munde, verhüten das Ansetzen von Weinstein, ohne die Zähne wie das Zahnfleisch im Geringsten anzugreifen.

Die Salicylsäure, durch die **neueste Entdeckung des Geh. Rath Prof. Dr. Kolbe** in **Leipzig**, auf künstlichem Wege nach patentirtem Verfahren hergestellt, übertrifft in ihrer antiseptischen Wirkung bei Weitem die Carbolsäure, ohne deren giftige und reizende Eigenschaften zu besitzen.

Preis pro Schachtel Zahnpulver 1 Mk., pro Flasche Mundwasser 2 Mk.

Prospecte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke** in **Leipzig** en gros, sowie durch deren Depots:

Danzig: Apotheker **C. F. Hendewerk** und Apotheker **Herm. Lietzau,** Holzmarkt **Königsberg in Pr.:** Apotheker **L. Dorn, Elbing:** Hofapotheker **C. Rehefeld** und Apotheker **K. Blodau.**

NB. Ueber Salicylsäure und diese Zahnmittel siehe Gartenlaube 1875 No. 7 u. 10.

Condensirte Suppen.

Reis, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- und Gries-Suppe.

Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen,** in Tafeln a 30 Pfg. zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfehlen in Danzig die Correspondenten für obige Fabrik

Rich. Dühren & Co.

Ferner:
J. G. Amort. Albert Brandt. Albert Neumann. G. Rode. Carl Sohnarcke etc.

Die Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladenfabrik
Gebrüder Stollwerck in Cöln

übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen in Danzig den Hrn. **Magnus Bradtke,** Conditor **Ed. Grentzenberg** und Conditor **S. a Porta.** (3712

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,
8652) Johannisgasse 29.

Lotterie-Loose 1/4 20 Rthl. (Original), 1/8 9 Rthl. 1/16 4 1/4 Rthl., 1/32 2 1/4 Rthl. versendet **L. G. Ozanski,** Berlin. Jannowitzbrücke 2.

1869	1869	1869	1871	1871
Amsterdam.	1. Preis Pilsen.	Wittenberg.	1. Preis Eger.	Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Extract der Liebig'schen Suppe) von **J. Paul Liebe,** chem. Fabrik in **Dresden.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nährmittel für Reconvalescenten, Blutarme, Sieche u. s. w. Flaschen zu 300 Gr. 12 Sgr. Lager in Danzig in den Apotheken.

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein Gut, ½ Meile von der Eisenbahn, **1680 Morgen,** incl. 240 Morgen Wiesen, **Aussaaten:** 130 Morgen Weizen, 25 Morgen Rübsen, 270 Morgen Roggen ꝛc., **lebendes Inventarium: 34 Pferde, 54 Stück Rindvieh, 1200 Schafe** ꝛc., **Hypothekenschulden** nur 18,000 Rthl., soll für **95,000 Thlr.,** bei **20—30,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann
4581) in **Danzig,** Brodbänkengasse No. 33.

Ein Gut

3 Stunden von Danzig, 2526 Morgen, davon 1270 Morgen guter Gerst- u. Roggenboden, **369 Morgen Wiesen,** 600 Morgen Wald **(30,000 Thlr. werth)** ꝛc., schönes Wohnhaus und gute Wirthschaftsgebäude **Winteraussaat** 286 Scheffel Weizen und Roggen, **lebendes Invent.** 22 Pferde, ca. 1000 Schafe, 60 Haupt Hornvieh ꝛc., **Landschaftsschulden** 32,000 Thlr., soll für ca. **85,000 Thlr.,** bei **25 000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann in Danzig,**
4837) Brodbänkengasse 33.

Eine Besitzung

von 900 Morgen, bei Schlochau belegen, durchweg in gutem Culturzustande, die Hälfte ist **Rips- u. Weizenboden,** 100 M. 2schnitt. **Wiesen** und 185 **M. gut bestand.** Wald, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen Altersschwäche des **Besitzers** für den billigen **Preis** von 32,000 Rthl., mit 8—10,000 Rthl. Anzahlung, bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden. Diese Besitzung ist in 135 Jahren nur einmal verkauft. Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

Ein Rittergut,

6 Meilen von Danzig und 4 Meilen von Pr. Stargardt belegen, Areal von 3129 M. und zwar 2500 M. Acker, 430 M. Bruch und Wiesen, 20 M. See, 150 M. Wald, Buchen, Eichen, Birken und Fichten, 29 M. Wege, außerdem noch eine bedeutende Ziegelei im Betriebe, Gebäude durchweg gut, soll bei fester Hypothek für den sehr soliden Preis, mit vollständ. lebendem und todtem Inventarium von 100,000 Rthl., mit 20- bis 25,000 Rthl. Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
4920) Danzig, Jopengasse 23.

Guter Futter-Hafer

ist per 50 Pfd. für 42, 43 u. 44 Sgr. und Roggenschrot per 50 Pfd. für 40 Sgr. zu haben Speicher-Insel, Münchengasse No. 18. (4674

Eichene Sägespähne

sind billig zu haben Steindamm No 21.

Eichene Brack-Bohlen in allen Dimensionen sind billig zu haben **Feldweg No. 5.** (4916

50 fette Hammel, 2 Kühe stehen zum Verkauf in Fitschkau per Carthaus. (4869

2 Schaufenster nebst Schild, 3 Fach 4fl Fenster und eiserne Laden, 2 doppelte Hausthüren, complett mit Beschlag, sind zu verkaufen Holzmarkt No 18. (4824

Meine Gastwirthschaft, verbunden mit Bäckerei, im Kirchdorfe Gr. Trampken, hart an der Chaussee, bin ich willens zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Das Nähere bei Wittwe **Bahlinger,** Gr. Trampken. (4823

Ein stark besuchtes Bad,

Kur-Haus, mit vielen Fremdenzimmern, Billardzimmer, **Nebenrevenüen 1600 Thaler** jährlich, soll inclusive Mobiliar für **17,000 Thaler, bei 6- bis 7000 Thalern** Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33 (2950

Eine elegante herrschaftliche Wohnung in guter Gegend belegen, bestehend aus etwa vier möglichst zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör und möglichst mit kleinem Garten, wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten sub 4477 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz. (1813
Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise
der Frankfurter Pferde-Lotterie

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne, 11 elegante Wagen, 60 Pferde etc. — Ziehung am 5. Mai 1875. — Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M. oder **S. Markus,** Offenbach a. M.

NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt eins gratis.

Die כשר feine Fleisch-Waaren-Handlung
פסח von R. Alexander, Breitgasse 92, פסח

empfiehlt zum bevorstehenden Passahfeste ihr Lager in frischer und geschmackvoller Waare, als: Cervelat-, Knoblauch-, Gewürz-, feine und gewöhnliche Leberwurst, Wiener und Knoblauchwürstchen, Pökel- und Räucherzungen, Pökel- und Räucherbrüste, Gänse- und Rinderschmalz ꝛc. ꝛc.

Aufträge nach außerhalb werden rechtzeitig erbeten, um pünktlich ausgeführt werden zu können. (4730

Durch das
juristische Concipienten-Bureau
von **C. W. Helms**
Danzig, Jopengasse 23,
werden schriftliche Arbeiten jeder Art,

als: Klagen, Klage-Beantwortungen, Appellations-Rechtfertigungen in Civil- und Criminalsachen, sowie Recurs-Gesuche in Bagatell- und Polizei-Sachen, Reclamations-Gesuche, Contracte, Punktationen, Gnadengesuche, Privat-Correspondenzen, Testaments-Entwürfe, Inventarien-Verzeichnisse zur Ausschließung der Gütergemeinschaft, namentlich bei denjenigen, die noch nicht zwei Jahre verheirathet sind, sowie bei Nachlaßsachen und dergleichen mehr, billig angefertigt; auch wird in jeder Beziehung unentgeltlich Rath ertheilt nach den neuesten bestehenden Gesetzen.

Ich bemerke, daß ich Niemandem unnöthige Kosten verursache, indem ich nur solche Sachen übernehme, wo ich ein günstiges Resultat voraussehe.

Sprechstunden Vorm von 9—11, Nachm. 2—5 Uhr. **C. W. Helms.**

Gegen die Leiden der Harnorgane.
Bad Wildungen.

Eisenbahnstation Wabern b. Cassel. Saison vom 1. Mai bis 10. October.

Die Mineralwässer der **Georg-Victorquelle** (Sauerbrunnen) und der **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als specifische Mittel gegen **Gries, Blasen-Catarrh, Blasenkrampf** ꝛc., **fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** ꝛc werden zu allen Jahreszeiten in 1/1 Flaschen verschickt.

Wohnungen im **Badelogirhause** und im **Europäischen Hofe,** nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern.

Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September.

Anfragen, Bestellungen ꝛc. sind zu richten (genau) an die **Inspection** der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft in Bad Wildungen.**

Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben
in **Danzig** bei Apotheker **Fr. Hendewerck,**
in **Elbing** bei **R. Blodau,** Apotheke zum goldenen Adler.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 9,000,000 Reichsmark, wovon 6,750,000 Reichsmark begeben.
Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, sowie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren-, Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **Julius Raether,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Garnsee: Brauereibesitzer **Greiffert,**
in Glabitsch: Lehrer **L. F. Gast,**
in Graudenz: **J. W. Braun** für Feuer- u. Lebensversicherung,
in Graudenz: **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Guteherberge, Kreis Danzig: **Feodor Krüger,**
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Kölln: Organist **Kunkowski,**
in Löbau: Rentier **T. Wellenger,**
in Mewe: Buchhalter **Jaeger,**
in Marienburg: Secretair **H. Laukien,** Hotelbesitzer **Büttner,**
in Marienwerder: Rentier **D. Unger,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schultz,**
in Neu-Paleschken: Lehrer **A. Sentsch,**
in Neuteich: **H. Ruhm & Schneidemühl,**
in Osterwick: Lehrer **Kopittke,**
in Rehden: Hotelbesitzer **Louis Prinz,**
in Rosenberg: Lehrer **R. Münchow,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**
in Schoeneck: **Carl Rennwanz,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur
Biber & Henkler,
8331) **Danzig, Brodbänkengasse No. 13.**

Aus den besten Fabriken des In- und Auslandes.

Pflüge, Eggen, Cultivatoren, Ringelwalzen, Getreide- und Kleesäemaschinen, Drill-, Dibbel-, Hackmaschinen, Mähmaschinen, Ernte-Maschinen, Locomobilen und Dreschmaschinen durch

Danzig, Langgasse 49. **G. F. Berckoltz.**

Zu den billigsten Preisen.



Die Kunststein-Fabrik

von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1990



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungskrankheiten (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 1 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Flac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's der die Coca an Ort und Stelle sorgfältigst studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depôts-Apoth. **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30; **Stettin:** G. Weichbrod, kgl. Hofapotheke; **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hofapotheke.

Das internationale
Saat-Kartoffel-Geschäft
des Rittergutsbes. A. Busch zu Gr. Massow bei Zewitz in Pr.

liefert alle empfehlenswerthen Deutschen, Amerikanischen und Englischen Kartoffel-Sorten frei bis Berlin, Stargardt in Pr. und Danzig, welche auf der eigenen Besitzung und 18 umliegenden Gütern cultivirt werden.

Es versendet gratis und franco:

1. Special-Catalog von Original-Kartoffeln 38 Sorten.
2. Illustrirten Catalog des Saat-Kartoffel-Geschäfts 123 Sorten.

Gegen Vergütigung von Rmk. 1,50 in Briefmarken franco.

3. „Das bereits in's Böhmische und Russische übersetzte, reich illustrirte Buch — der Kartoffelbau — von A. Busch." (Hp. 1561)

General-Agentur für die Pr. Preußen: **A. P. Muscate** in Danzig.

Auction zu Lichtkampe.

Dienstag, den 27. April,
10 Uhr Vormittags,
werde ich bei Frau Wwe. **Harder** zu Lichtkampe, wegen Aufgabe der Wirthschaft, das lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen.

Den mir bekannten sicheren Käufern gewähre ich einen dreimonatlichen Credit.

S. Dau, Auctionator
4863) **zu Schönbaumerweide.**

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres **Hundegasse 24,** zwei Tr. links. Montag u. Donnerstag v. 2—3

Zur Ertheilung von Unterricht, Conversation, Correspondenz, Lectüre und Litteratur im Deutschen, Englischen und Französischen empfiehlt sich Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 151. Lotterie (16. April bis 3 Mai 1875) versendet gegen baar: **Originale** ½ a 50, ¼ a 25 Rℓ, **Antheile** ⅛ a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2¼ Rℓ.

Carl Hahn
in Berlin, S., Kommandantenstr. 30.

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden und Geschäftsverbündeten, erlaube mir anzuzeigen, daß mein Krankheitszustand so weit gehoben ist, um es mir zu gestatten meinem Geschäft wieder nach jeder Seite hin vorzustehen.

Erlaube mir daher mich allen mir Wohlwollenden ergebenst in Erinnerung zu bringen.

E. Braun,
Decorations-, Zimmer- und Schilder-Maler.
4885) **Böttchergasse 15/16.**

Mit dem heutigen Tage habe ich mich als Glaser in Oliva niedergelassen und empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Neu- u. Reparaturbauten.
Oliva, 13. April 1875.

Bernhard Danziger.

Dem geehrten Publikum Langfuhr's und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von Ofenarbeiten, neu wie Reparaturen.

R. Kiepert, Töpfermeister,
4918) **Langfuhr No. 42.**

Bestellungen auf
fette Puten,
7½ Sgr. per Pfd. lebend Gewicht, werden angenommen bei
J. G. Amort,
Langgasse 4. (4865

Thorner Nessing

von **J. G. Adolph** erhielt frische Sendung in ⅓- und ¼ Ct.

Albert Kleist.

Torrevieja Salz.

Käufer wollen sich wenden an **Adolph Steffen, Hamburg,** Agent der Herren Anto. H. Sanchez é hijos, Torrevieja.

Damen, die ihre Niederkunft abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme Tobiasgasse 6, bei der Hebeamme
4862) **A. Borkowsky.**

Ausverkauf.

Billige Torfpressen, Säemaschinen, Pflüge, Ringelwalzen, Dresch- u. Häckselmaschinen ꝛc. empfiellt

E. Hahn
2229) **in Schöneck.**

Hôtel

in einer Provinzialstadt Pommerns, mit guter Kundschaft und höchst comfortabel eingerichtet, ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Nachricht unter No. 4603 durch die Expedition dieser Zeitung.

Höchst komische Neuheit!

Culturkampf-Cigarrenspitzen, durch's Rauchen beweglich, wie Bismarck einen Jesuiten verhaut, versendet gegen Nachnahme von 1½ Mk.

Carl Mainer, München.

Pianino's

von vorzüglichem Ton und bester Construction, sowie **gebrauchte Flügel** und **Tafelpianino's** empfiehlt

Ph. Wiszniewski,
3. Damm No. 3.

18,000 Thlr.

sind im Ganzen auch getheilt zur 1. Stelle zu 5% zu begeben.
4920) **C. W. Helms,** Jopengasse 23.

Das Selbststudium der engl. oder franz. Sprache wird Jedem, der ernstlich lernen will, in einer früher ungeahnten Weise erleichtert und ohne Beihilfe eines Lehrers ermöglicht durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, von welchen nunmehr die 23., durch eine seltene Correctheit sich auszeichnende Auflage vollständig erschienen ist. — Gegen die früher so zahlreich vom Auslande her entnommenen Methoden hat sich in der Toussaint-Langenscheidt'schen Lehrweise*) endlich einmal auch in diesem Fache ein Product Deutschlands gefunden, das dem Auslande zum Vorbilde dient und bereits von Franzosen, Holländern, Belgiern, Amerikanern ꝛc. adoptirt wurde, sowohl in einfachen Uebersetzungen als in entsprechenden Bearbeitungen. Einer solchen glänzenden Anerkennung stehen etwa zehn nach und nach in Deutschland erschienene Nachahmungen zur Seite. Sind letztere, trotz ihrer anscheinend größeren Billigkeit, nicht über die erste Auflage hinaus gekommen, wozegen von Toussaint-Langenscheidt bisher alljährlich neue Auflagen erschienen, so liegt hierin wohl der beste Beweis dafür, daß keine Nachbildungen es vermocht haben, ihr Vorbild zu erreichen, dieses vielmehr sich seinen wohlerworbenen Ruf als das gegenwärtig beste Hilfsmittel für den sprachlichen Selbstunterricht durch stete Vervollkommnung zu erhalten wußte. Namentlich aber ist hervorzuheben, daß ein Hauptpunkt, die Aussprache, wohl schwerlich mit größerer Genauigkeit und Correctheit versinnlicht werden kann; kurz,

„die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig welche ihnen von Diesterweg, Herrig, Scheler, Schmitz, Städler, Freund, Viehoff und andern Autoritäten geworden ist."

(Allgemeine Deutsche Lehrer-Zeitung.)

*) Briefl. Unterricht im Franz. und Engl. Soeben in 23. Aufl. complet erschienen. Probebriefe à ½ Mark nebst Prospect in jed. Buchhdlg., sowie von d. S. Langenscheidt'schen Verlagsbuchhdlg. in Berlin, SW., Möckernstr. 133, zu bez. (3763

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
4950) **Danzig, Milchkannengasse No.6.**

Landwirthschaftliche Ausstellung ꝛc. zu Rothfließ am 20. und 21. Mai 1875.

Die Anmeldefrist für Thiere, Producte, Geräthe und Maschinen wird hiermit bis zum 30. April 1875 verlängert.

Wegen Nachtlogis und Theilnahme an den Diners wird gebeten, sich bei Hrn. **J. Gottschalk-Bischofsburg** bis zum 10. Mai 1875 zu melden.

Nickell-Pfaffendorf,
4851) Vorsitzender des Ausstellungs-Comité's.

II. Internationaler Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr. in den Tagen vom 29. Mai bis incl. 1. Juni 1875.

Zur Zeit des Marktes für edle Pferde und in Verbindung mit dem Zuchtviehmarkt, auf welchem in diesem Jahre **4350 Mark Prämien** zur Vertheilung gelangen, findet ein internationaler Markt von **landwirthschaftlichen Maschinen und Gebrauchsgegenständen** auf dem hieselbst belegenen Platze Herzogsacker und in dem darauf befindlichen Exercirhause statt.

Das Standgeld beträgt für bedeckten Raum 50 Pfennige, für unbedeckten Raum 10 Pfennige pro Q.-Meter.

Die frachtfreie Rückbeförderung nicht verkaufter Ausstellungsgegenstände ist auf den Staatsbahnen der Ostpreußischen Südbahn und der Berlin-Stettiner Bahn bewilligt worden, ebenso die Rückvergütung des Eingangszolles für aus dem Auslande eingeführte und unverkauft dorthin zurückgehende Gegenstände.

Die auszustellenden Gegenstände müssen **spätestens** bis zum 1. Mai 1875 angemeldet werden. Anmeldeformulare versendet auf Erfordern der Unterzeichnete.

Königsberg i. Pr., im April 1875.

Das Comité.
Kreiss, Generalsecretair, Vorsitzender.

II. Markt für Zucht- und Nutzvieh in Königsberg i. Pr. vom 29—31. Mai 1875

verbunden mit einer Ausstellung von Rindvieh, auf welcher 4350 Mark in Beträgen von 150 bis 600 Mark zur Vertheilung gelangen.

Der Markt, sowie die Ausstellung, finden zur Zeit des Marktes für edle Pferde und in Verbindung mit dem II. internationalen Maschinenmarkt in Königsberg i. Pr. auf dem Herzogsacker statt.

Thiere, für welche bedeckte Räume herzustellen sind, müssen bis spätestens den 7. Mai, Thiere, für welche Plätze am Wolm verlangt werden, spätestens den 15. April bei dem Unterzeichneten angemeldet sein, welcher auf Erfordern Anmelde-Formulare zum Markt, sowie solche zur Ausstellung von Vieh, welches um die Prämien concurriren soll, versendet.

Das Standgeld beträgt für die ganze Marktzeit: für ein Stück Rindvieh 6 Mark, für ein Kalb 3 Mark, für einen Schafstall (7 Q.-M.) 15 Mark, für einen Schweinestall (3 Q.-M.) 6 Mark, für Vieh aller Art am Wolm ohne Bedachung 1 Mark für jeden Auftrieb und jedes Stück.

Händler sind von der Prämiirung ausgeschlossen. Die ausgestellten Thiere müssen sich seit mindestens 6 Monaten im Besitz des Ausstellers befunden haben. Zur Concurrenz um die Prämien werden nur Thiere aus dem Bezirk des ostpreuß. landw. Centralvereins zugelassen.

Die frachtfreie Rückbeförderung nicht verkaufter Thiere ist auf den Staatsbahnen, der Berlin-Stettiner und der Ostpr. Südbahn genehmigt worden.

Königsberg i. Pr., im April 1875.

Das Comité.
Kreiss, Generalsecretair, Vorsitzender. (4877

Vereins-Sool-Bad Colberg,

den heutigen Anforderungen entsprechend, auf das comfortabelste und zweckmäßigste eingerichtet, gespeist aus der **salzhaltigsten, eisenhaltigsten Salinenquelle,** eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und Lohbäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, galvanische Apparate, 30 Logirzimmer** und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Hrn. **Grenzdörfer.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Die Direction.

Giese, Stadt-Rath. **Dr. von Bünau,** Königl. Sanitäts-Rath. **Dr. Hirschfeld,** Königl. Sanitäts-Rath. **Dr. Bodenstein,** Königl. Sanitäts-Rath. **M. Kayser,** Kaufmann. (4411

Locomobilen, Dreschmaschinen, bewährter Construction, von Marshall Sons & Co., Gainsborough,

Amerik. Buckeye Getreide- u. Grasmähmaschinen (2 große Betriebsräder) von Adriance Platt & Co., New-York,

Omnium Royal Getreidemähmaschine (1 großes Betriebsrad) v. Samuelson & Co., Banburry,

Schrotmühlen für Pferde- und Dampfbetrieb (Leistungsfähigkeit 12—20 Ctr. feinen Schrot per Stunde von **Barford & Perkins,** Peterborough, **Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Getreidequetschen, Hungerharken** aus den besten engl. und amerik. Fabriken

hält auf Lager und offerirt

Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße. (4853

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Preismedaille **Thorn 1874.** Ehrendiplom **Elbing 1874.** Preismedaille **Bremen 1874.**

Verkaufslager
bei
Georg Lorwein,
Danzig, Langenmarkt 21. (203

Sehr günstige Offerte.

Wegen Erbregulirung, ist ein isolirtes Gut in einer sehr fruchtbaren Gegend, ⅛ Meile von einer bedeutenden Stadt und Chaussee gelegen, von **460 Morgen prß.,** incl. 40 Morgen sehr schöne zweischnittige Wiesen, der Acker ist zur Hälfte Weizen- und zur andern Hälfte guter warmer Roggenboden, mit neuen schönen Gebäuden, Wohnhaus massiv, elegant und herrschaftlich eingerichtet, mit Garten ꝛc. **Aussaat** Winterung, 32 Schffl. Weizen, 25 Morgen Rüben, 100 Schffl. Roggen. **Inv.:** 12 Pferde, 8 Ochsen, 10 Kühe, 1 Bullen, 16 Stück Jungvieh, 120 Schafe, diverse Schweine ꝛc., **todt. Inv.** gut, mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen, für 28,000 Rℓ, mit 8—10,000 Rℓ Anzahlung, bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres bei **R. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse 24 (4703

Guts-Verkauf.

Ein Gut nebst Vorwerk, 1044 Morgen Weizenboden, 5 Meilen von Königsberg i./P., ist wegen Auseinandersetzung für einen soliden Preis im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung einzusehen. (4850

---

1 rentables Gartengrundstück in Jäschkenthal ist zu verkaufen u. noch eine Wohnung darin offen. Näheres unter 4913 in der Exp. d. der Danz. Ztg.

Eine seit 17 Jahren am Orte bestehende Essigspritfabrik, in vollem Betriebe, mit vorzüglicher Kundschaft, ist mit allen Utensilien und Fasttagen, Familienverhältnisse halber, sogleich vortheilhaft zu verkaufen. Käufer belieben sich unter No. 4872 an die Exp. d. Ztg. zu wenden.

Ein Material-Geschäft

mit Schank ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten und zum 1. April c. zu übernehmen. Alles Nähere und Ausführlichere durch

C. W. Helms, Danzig,
2306) Jopengasse 23.

Eine Wassermühle

mit 8 Morgen Land, 2 Meil. von Danzig hart an der Chaussee belegen, ist mit 2- bis 4000 Thlr. Anzahlung, schleunigst billig zu verkaufen durch **C. W. Helms,** Danzig, Jopengasse 23 (2306

Eine Krugwirthschaft

in einem großen Kirchendorfe allein belegen, mit 196 Morg. Land (guter Boden), incl. 44 Morg. **gut bestandener Wald,** ¾ Meil. von einem Bahnhofe und an der Chaussee belegen, soll krankheitshalber mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den sehr billigen Preis von **10,000 Thlr.** mit 3—5000 Thlr. Anzahl verkauft werden. Alles Nähere durch
C. W. Helms, Danzig, Jopengasse 23.

Eine fein eingerichtete
Restauration,

im **Mittelpunkt** der Stadt belegen, (aber nicht in Danzig) ist wegen Uebernahme einer **Bahnhofs-Restauration mit vollständigem Inventarium** sofort anderweitig zu verpachten. Pacht ist nur jährlich 300 Thlr. und gehören zur Uebernahme ca 800 Thlr. Alles Nähere durch **C. W. Helms,** Danzig, Jopengasse 23 (4920

Eine Torfpresse

von Herrn **Gewert-Podavern,** welche mit einer Pferdekraft und 7 Mann Bedienung (theilweise Frauen oder Kinder) täglich 14 000 Stücke guten Torf liefert, 140 Rℓ gekostet und nur ein Mal im Gebrauch gewesen, soll wegen Mangel an Material für 100 Rℓ verkauft werden.

Rahnau pr. Pr. Holland.
4857) **Haagen.**

Ein eleg. Wagenpferd,

auch tüchtiger Einspänner, braun, ca. 7" groß und 9 J. alt, steht für den Preis von 225 Thlr. zum Verkauf. Näheres im Stall **Neugarten 7,** Vorm. von 10—12 Uhr.

Ein Holländer Bulle,

reinblütig, 3 Jahre alt, silbergrau, sehr starker Knochenbau und nicht böse, soll, weil die Nachzucht eine ganz vorzügliche, zur Zucht für 150 Rℓ verkauft werden.

Rahnau pr. Pr. Holland.
4857) **Haagen.**

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung in **Lewinno per Smazin, Kreis Neustadt Westpr.** (4691

Für ein hiesiges, größeres Holzgeschäft wird ein

Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter No. 4747 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Mühlenmeister,

der 12 Jahre einem bedeutenden Dampf-Mühlen-Etablissement selbstständig vorgestanden, sucht eine Stelle. Die besten Zeugnisse über Leistungsfähigkeit ꝛc. stehen zur Seite. Gefällige Adr. unter 4701 in der Exp. d. Ztg niederzulegen.

Ein erfahrener, sehr gut empfohlener

Landwirth,

Mitte dreißig, wünscht seine Stellung zu ändern und erbittet etwaige Offerten unter 4023 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein **tüchtiger Correspondent und Buchhalter,** im Getreide-Geschäft erfahren, wünscht zum 15. Mai in Danzig oder auswärts Stellung. Off. u. 4713 i. d. Exp. d. Z g.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einer großen Wirthschaft beschäftigt gewesen ist, sucht eine Stelle als Inspector auf einem Gute.

Nähere Auskunft ertheilt
Abb. Berent Westpr, 4. April 1875.
4158) **v. Piechowski.**

Tüchtige Steinsetzer-Gesellen

erhalten bei gutem Lohn Arbeit in

Berlin

bei **Gebrüder Schönwetter,**
4808) **Steinsetz-Meister.**
Ritter-Straße 76.

Eine gewandte junge Dame, welche in der Tapisserie-Branche gründlich erfahren ist, findet in meinem Geschäft als Directrice dauernd Stellung bei gutem Gehalt.

Meldungen erbitte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung einer Photographie.

J. A. Klotz,
4680) **Konitz Westpr.**

Das landwirthschaftliche Vermittelungs-Bureau für Mecklenburg von G. Wendt in Güstrow wünscht mit einem ähnlichen Bureau in Preußen in geschäftliche Verbindung zu treten. (4879

Für Commis,

Buchhalter und Verkäufer vermittelt Stellen das **Berliner Placement-Comtoir, Berlin, Reichenbergerstraße 169.**

In meinem Musik-Lehr-Institut finden zu jeder Zeit, Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren, Aufnahme.

Marienburg. Otto Pelz,
4860) **Stadtmusikdir.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der 3 Semester die Baugewerkschule zu Holzminden als Maschinenbauer und 1 Semester das Polytechnikum zu Braunschweig besucht hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Zeichner** in einer größeren Fabrik. Gefällige Adressen unter No. 4761 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein jüdisches Stubenmädchen, welches auch von der Küche etwas versteht, findet sogleich Stellung bei

Moritz Rau,
4871) **Graudenz.**

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren, mit bescheidenen Ansprüchen, wird zur Wirthschaftsführung bei einem alten Herrn gesucht. Adressen mit Angabe näherer Verhältnisse werden angenommen in der Exped. der Danz. Ztg. unter 4915.

Ein ordentlicher Steindrucker erhält sofort dauernde Stellung bei W. Krauseneck in Gumbinnen.

Eine renommirte Cigarren-Fabrik sucht einen zuverlässigen

Agenten

für Danzig und wenn möglich, auch für die Provinz Preußen.

Offerten mit Aufgabe von Referenzen werden u. **P. R.** postlagernd **Danzig** erb.

Für eine große Mühle werden
2 kräftige Burschen

gegen gutes Gehalt, mit Steigerung des Lohnes bei guter Führung, gesucht. Adressen unter No. 4911 erbittet d. Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern auf einem Flur nebst Zubehör, wird von kinderlosen Leuten z. 1. October zu miethen gesucht. Näheres 3. Damm 16, 1 Tr.

Neuschottland No. 9, bei Luschnath, ist **eine herrschaftliche Wohnung** von mehreren schön decorirten Stuben ꝛc. mit Benutzung des Gartens, auf längere oder kürzere Zeit zu vermiethen, oder auch das ganze Grundstück mit Nebengebäude und ein geradeüber liegendes Wohnhaus mit zehn Familienwohnungen, etwas Land und mehrere kleine Gärtchen zu verkaufen. (4919

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Wohnzimmern 2 Domestikenzimmern, Küche, Wirthschaftslokalitäten ꝛc, wird zum 1. October auf der Rechtstadt gesucht. Adressen mit Angabe der Miethe unter 4666 in der Exp. d. der Danz. Zeitung einzureichen.

---

1 massiv. Speicher mit 9 Fuß hohen Etagen, in der Milchkanneng. belegen, ist zu verk. Näh. u. 4914 in d. Exped. der Danz. Ztg.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 16. April 1875:

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds. Entree im Saale à Person 3 Sgr. Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.
Der Saal ist geheizt.
3743) **H. Laudenbach.**

Dem Einsender C. J. L. vom 13/4. cr., die Gruppe schöner Weidenbäume an der „Großen Mühle" betreffend, ein freundliches Hoch!

A. Lessen (Kr. Graudenz).

Ein alter Danziger, dessen Spielplatz vor 50 Jahren die „Große Mühle", neben Steif, war. (4921

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.